

Tierhalter fordern Jagd auf Wölfe

Demonstration vor Landtag in Hannover / Landvolk bringt illegalen Abschuss ins Spiel

Von Lars Laue

HANNOVER „Wölfe fressen kein Gras“, „Rettet die Schafe, rettet die Weidetiere – Schutzjagd jetzt“: Mit eindringlichen Parolen und deutlichen Worten haben gestern mehr als 50 Tierhalter vor dem Landtag in Hannover den Abschuss auffälliger Wölfe gefordert. „Die jüngsten Vorfälle in Lönigen, wo dem Deichschäfer sechs Schafe gerissen, 45 Lämmer tot geboren und weitere fünf Schafe schwer verletzt wurden, zeigen, wie sehr der

Druck auf die Weidetierhalter durch den Wolf zunimmt“, erklärte Landvolk-Vizepräsident Jörn Ehlers und rechnete vor, dass sich die Zahl der aktuell etwa 250 Wölfe in Niedersachsen bis zum Ende der Legislaturperiode im Herbst 2022 verdoppelt haben dürfte.

Das „Aktionsbündnis aktives Wolfsmanagement“ fordert von der Landesregierung einen „aktiven Schutz der Weidetiere“, dazu zähle auch die „Jagd auf den Wolf in den Hochburgen mit Wolfsrissen“. Die Demonstranten über-

reichten Niedersachsens Umweltminister Olaf Lies eine entsprechende Petition.

Der SPD-Politiker äußerte zwar Verständnis für die Sorgen der Tierhalter, konnte ihnen aber keine allzu großen Hoffnungen machen. Schutzjagden etwa stünden dem EU-Recht entgegen. Lies bekräftigte, dass er in Berlin weiter auf eine Änderung des Bundesnaturschutzgesetzes drängen werde, um in gravierenden Fällen nicht nur einzelne Tiere, sondern ganze Wolfsrudel „entnehmen“ – also töten

– zu dürfen. Was die Wolfspopulation insgesamt angehe, müsse es eine „Regelung auf nationaler Ebene“ geben, antwortete Lies auf eine entsprechende Frage von Landvolk-Vize Ehlers.

„Viele Ihrer Ausführungen kennen wir schon, aber uns läuft die Zeit davon“, sagte Ehlers und kündigte an: „Wenn es nicht bald konkrete Lösungen gibt, kommen wir wieder.“ Auch den illegalen Abschuss des streng geschützten Wolfes zog Ehlers als „letztes Mittel“ in Betracht.